

„Wir können uns nicht zurücklehnen“

Besuch in Alten- und Pflegeheimen wird angedacht / Grenzschließung weiter Thema

Von Henrik Hille

NORDHORN Im GN-Interview mahnt Landrat Uwe Fietzek weiter zu einem bedachten Umgang in der Corona-Pandemie. Er kündigt Besuchsmöglichkeiten in Alten- und Pflegeheimen an. Leichte Lockerungen der Corona-Regeln könnten aber schnell wieder gestrichen werden.

Herr Fietzek, die Fallzahlen an Neuinfektionen in der Grafschaft stagnieren seit dem Wochenende. Ist das nun ein Grund sich zurückzulehnen?

Ganz im Gegenteil, ich glaube, dass wir uns über die Situation freuen können. Ich überlege noch, inwieweit wir hier noch über Verzögerungseffekte, zum Beispiel durch das Wochenende, sprechen müssen. Zurückzulehnen wäre das völlig falsche Signal, wir müssen ernsthaft und sehr akribisch an dem Thema weiterarbeiten. Das bedeutet, dass wir alles tun müssen, um Neuinfektionen zu vermeiden und damit auch Kontakte zu unterbinden.

Aus den bisherigen Beschränkungen könnte man ja Erfolge ableiten? Reichen die bisherigen Maßnahmen aus?

Das war ja sicherlich ein Punkt, dass man sich in Berlin und Hannover entschieden hat, über Lockerungen zu unterhalten. Das ist etwas irreführend. Lockerungen würde ich etwas anders beschreiben wollen: Hier geht es um einen Ausgleich zwischen gesundheitlichen Interessen und wirtschaftlichen sowie sozialen Interessen. Und dieser notwendige Ausgleich führte dazu, dass man gesagt hat, Menschen wieder Möglichkeiten bieten zu müssen. Aber auch den Unternehmen Möglichkeiten zu bieten ist wichtig. Viele leiden unter der Coronakrise und da geht es jetzt darum, insbesondere Kleinunternehmen wieder eine Chance zu bieten, wirtschaftlich tätig zu sein.

Die Geschäfte sind seit Montag wieder geöffnet, gibt es da nicht auch Grund zur Sorge, dass man dann in zwei Wochen einen plötzlichen Anstieg der Infektionen hat?



Landrat Uwe Fietzek rät den Grafschaftern, eine Schutzmaske zu tragen. Eine Maskenpflicht will er aber bislang noch nicht einführen.

Foto: Hille

Es ist logisch, dass in dem Moment, in dem wir wieder mehr zu lassen, die Gefahr und das Risiko steigen werden. Wir werden die Zahlen sehr genau beobachten und gegebenenfalls reagieren. Wenn ich etwa positive Signale erlebe und sehe, dass man diesen Stand, wie wir ihn heute haben, so halten kann, dann muss man auch darüber nachdenken, etwa Gaststättenbetreiber, Restaurants und Hoteliers zu unterstützen und wieder Öffnungsmöglichkeiten zu bieten.

Wie ist denn derzeit die Situation in der Fachklinik Bad Bentheim und der Nordhorner Euregio-Klinik?

Wir haben dort eine stagnierende Situation im positiven Sinne. Wir haben die Intensivbetten zu einem gewissen Teil belegt, auch mit Anschluss an die Beatmungsgeräte. Aber wir haben keine besorgniserregenden Steigerungszahlen.

Es soll jetzt mehr Corona-Tests geben und Ärzte sollen nun auch in ihrer Praxis testen...

Die Möglichkeit besteht, dass Ärzte vor Ort testen. Es stellt sich aber immer die Frage, wie es mit den Laborkapazitäten aussieht. Von unserer Seite gibt es keine Beschränkungen, was Tests angeht.

Soll mehr getestet werden? Das könnte ja auch dafür sorgen, dass die Zahl der nachgewiesenen Infizierten wieder ansteigt?

Wir haben im Moment keine Signale von den niedergelassenen Ärzten, ob sie mehr testen. Insofern fände ich es einen Blick in die Glaskugel, wenn man da Prognosen abgeben würde.

Ein heikler Punkt ist die Situation in den Pflegeeinrichtungen. Es gab bereits viele Corona-Fälle in anderen Regionen, wie ist die Situation in der Grafschaft? Fälle sind bislang noch nicht bekannt.

oder länger im Nachbarland waren, in Deutschland in Quarantäne müssten. Gibt es da schon Fälle hier im Kreis?

Nein, solche Fälle haben wir noch nicht. Man muss sehen, wie sich die Zahlen entwickeln. Auch da gibt es Optionen, dass man möglicherweise zu unliebsamen Entscheidungen kommen muss.

Das Thema Grenzschließungen ist noch nicht vom Tisch?

Das Thema ist durchaus ein Widerspruch. Wir haben auf der einen Seite die neuen Regeln und Lockerungen und dann reden wir über Grenzschließungen. Aber wir beobachten, was sich tut – und wenn es insgesamt eine Situation gibt, die einen Rückschritt bedeutet, dann kann auch eine Grenzschließung eine Option sein.

Die Öffnung der Schulen ab dem 27. April, stellt Sie das vor Herausforderungen? Ich denke da an den Schülertransport in den Bussen.

Die Schulöffnung ist eine große Herausforderung. Wir starten ja mit den Abschlussklassen, den Abiturienten und den 10er- und 9er-Jahrgängen. Es ist richtig, schrittweise dort heranzugehen. Wir haben Kontakt mit der Bentheimer Eisenbahn. Man wird es so handhaben, dass man mit Masken in den Bus geht und im Bus immer eine Sitzreihe frei lässt und auf Doppelplätzen immer nur den Fenstersitzplatz besetzt.

Zum Thema Masken: Ist eine Maskenpflicht für Sie im Landkreis denkbar?

Wir empfehlen durchaus den Bürgern das Tragen einer normalen Maske, wenn man sich in die Öffentlichkeit begibt. Eine Pflicht halte ich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht für angebracht. Auch hier werden wir gucken, wie sich diese neuen Freiheiten ergeben. Wenn sich das negativ entwickelt, dann müssen wir auch über eine Maskenpflicht sprechen.

■ **Auf GN-Online** gibt es ein Video zu diesem Thema. Einfach Online-ID @3725 im Suchfeld eingeben.

Wir haben Gott sei Dank noch keine Ausbrüche in den Heimen. Das ist ein Zwischenerfolg und da bin ich besonders den Kräften in den Pflegeheimen dankbar. Insofern können wir wirklich sehr, sehr froh sein, dass wir dort noch keine Ausbrüche haben.

Es ist eine emotionale Sache für die Bewohner und Angehörige, die Liebsten nicht zu sehen.

Das ist mit einer der schlimmsten Situationen und Gott sei Dank gibt es jetzt eine Möglichkeit vom Land Niedersachsen. Wir warten darauf, dass wir Hygieneregeln und Verhaltensregeln bekommen, damit wir in gewissen Maßen wieder einen Zugang zulassen können. Wir sind optimistisch, dass wir darüber einen begrenzten persönlichen Kontakt zulassen können.

Die Situation mit den Niederlanden ist ja so, dass Rückkehrer, die zwei Tage